

## **Schmiedtbauer: „Mehr Bio für Mensch und Klima“**

*Utl.: Angebot und Nachfrage müssen gemeinsam wachsen / Kurze Lieferketten / Regionale Ebene einbeziehen / Maßgeschneiderte Lösungen für Mitgliedstaaten*

Brüssel, 9. Dezember 2021. „Regional und im Einklang mit der Natur hergestellte und qualitativ hochwertige Lebensmittel sind wichtig für die Lebensqualität der Menschen in Europa und den Klimaschutz. Dafür steht die Bio-Landwirtschaft und diesem Leitbild für eine nachhaltige Bewirtschaftung geben wir in Europa mehr Raum. Der substanzielle Ausbau der Bio-Landwirtschaft kann nur funktionieren, wenn Angebot und Nachfrage miteinander wachsen. Da die Mitgliedstaaten bei sehr verschiedenen Startpunkten beginnen, brauchen sie zudem einen flexiblen Werkzeugkasten an Maßnahmen und Anreizen, um ihre maßgeschneiderten, nationalen Bio-Aktionspläne zimmern zu können“, sagt Simone Schmiedtbauer, Chefverhandlerin für den Forderungskatalog des Parlaments zum EU-Bio-Aktionsplan, dessen Entwurf sie heute im Agrarausschuss des Europaparlaments präsentiert.

„Nur ein Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage kann stabile Erzeugerpreise und damit die wirtschaftliche Zukunft der Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern sichern. Daher müssen wir den Bio-Konsum fördern. Der Ausbau von kurzen, regionalen und saisonalen Lebensmittellieferketten samt Direktvermarktung, wo es möglich ist, kann Einkommen sichern, Arbeitsplätze schaffen und zugleich zu mehr Tierwohl und Schutz von Umwelt, Klima und Artenvielfalt beitragen“, sagt Schmiedtbauer, Agrarsprecherin der ÖVP im Europaparlament.

„Als ehemalige Bürgermeisterin ist mir die Einbindung der lokalen und regionalen Ebene besonders wichtig. Dort können wir das Bio-Bewusstsein etwa durch Bildungsprogramme in Schulen und Kindergärten schärfen, die Zusammenarbeit zwischen Erzeugern und Konsumenten fördern und die Bedingungen für Produktion, Logistik und Handel gezielt vor Ort verbessern und dem Bio-Sektor mit grüner Beschaffung unter die Arme greifen“, sagt Schmiedtbauer. „Die Vertreter der lokalen und regionalen Ebene wissen, wo der Schuh drückt und wo man Schrauben nachziehen kann.“

„Schließlich muss der EU-Bio-Aktionsplan von einer starken Forschungs- und Innovationspolitik flankiert werden. Eine wesentliche Rolle für die Weiterentwicklung des Bio-Sektors spielt die Verfügbarkeit von Daten, zum Beispiel zur Produktion, zum Verbrauch, zu Ab-Hof- und Einzelhandelspreisen, Verbraucherpräferenzen, Lieferkettenstrukturen und Nachhaltigkeitsaspekten in Bezug auf Umwelt, Klima und Biodiversität. So können Konsumenten- und Produktionstrends ermittelt und zum Nutzen beider Seiten optimiert werden“, sagt Schmiedtbauer.